

Royl, Wolfgang

**Der erziehungswissenschaftliche Beitrag zur Professionalisierung,
Ausbildung und Erziehung in der Bundeswehr. Ein Arbeitsgruppenbericht**

Beck, Klaus [Hrsg.]; Herrlitz, Hans-Georg [Hrsg.]; Klafki, Wolfgang [Hrsg.]: Erziehung und Bildung als öffentliche Aufgabe. Analysen - Befunde - Perspektiven. Beiträge zum 11. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 21. bis 23. März 1988 in der Universität Saarbrücken. Weinheim ; Basel : Beltz 1988, S. 321-325. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 23)



Quellenangabe/ Reference:

Royl, Wolfgang: Der erziehungswissenschaftliche Beitrag zur Professionalisierung, Ausbildung und Erziehung in der Bundeswehr. Ein Arbeitsgruppenbericht - In: Beck, Klaus [Hrsg.]; Herrlitz, Hans-Georg [Hrsg.]; Klafki, Wolfgang [Hrsg.]: Erziehung und Bildung als öffentliche Aufgabe. Analysen - Befunde - Perspektiven. Beiträge zum 11. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 21. bis 23. März 1988 in der Universität Saarbrücken. Weinheim ; Basel : Beltz 1988, S. 321-325 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-225521 - DOI: 10.25656/01:22552

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-225521>

<https://doi.org/10.25656/01:22552>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

23. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

23. Beiheft

Erziehung und Bildung als öffentliche Aufgabe

Analysen – Befunde – Perspektiven

Beiträge zum 11. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 21. bis 23. März 1988
in der Universität Saarbrücken

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Klaus Beck, Hans-Georg Herrlitz und Wolfgang Klafki

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1988

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Erziehung und Bildung als öffentliche Aufgabe : Analysen – Befunde – Perspektiven ; vom 21.–23. März 1988 in d. Univ. Saarbrücken / im Auftr. d. Vorstandes hrsg. von Klaus Beck ... – Weinheim ; Basel : Beltz, 1988
(Beiträge zum ... Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ; 11) (Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 23)
ISBN 3-407-41123-5

NE: Beck, Klaus [Hrsg.]; Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ...; Zeitschrift für Pädagogik/ Beiheft

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1988 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Satz: Satz- und Reprotechnik GmbH, 6944 Hemsbach

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Druckhaus Beltz, 6944 Hemsbach über Weinheim

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41123 5

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

WOLFGANG KLAFKI	15
RICHARD VON WEIZSÄCKER	19
RICHARD JOHANNES MEISER	22
OSKAR LAFONTAINE	23

II. Institutionsübergreifende Fragestellungen

JÜRGEN OELKERS

Öffentlichkeit und Bildung in erziehungsphilosophischer Sicht. Bericht über ein Symposium	27
-------------------------------------------------------------------------------------------------	----

Multikulturalität und Bildung – Kann die Aufrechterhaltung von Minderheitenkulturen eine Aufgabe öffentlicher Erziehung sein?

DETLEF GLOWKA

Vorbemerkung	35
--------------------	----

DETLEF GLOWKA, BERND KRÜGER

Die Ambivalenz des Rekurses auf Ethnizität in der Erziehung	36
-------------------------------------------------------------------	----

DETLEF GLOWKA, BERND KRÜGER

Zum Stand der kulturvergleichenden pädagogischen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland	37
----------------------------------------------------------------------------------------------------	----

RENATE NESTVOGEL

Kann die Aufrechterhaltung einer unreflektierten Mehrheitskultur eine Aufgabe öffentlicher Erziehung sein?	39
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----

FRANK-OLAF RADTKE

Zehn Thesen über die Möglichkeiten und Grenzen interkultureller Erziehung	50
---------------------------------------------------------------------------------	----

ECKHARD KÖNIG, PETER ZEDLER

Pädagogische Wissensformen in der Öffentlichkeit. Rezeption und Verwendung erziehungswissenschaftlichen Wissens in pädagogischen Handlungs- und Entscheidungsfeldern. Bericht über Schwerpunkte und Arbeitsergebnisse eines Symposiums	57
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----

Knowledge handling – Umgang mit Wissen

BERNHARD KRAAK	
Vorbemerkung	67
KARL-JOSEF KLAUER	
Über das Lehren des Lernens	68
WERNER SCHWENDENWEIN	
Didaktische Informationsverarbeitungsprozeduren zur Entwicklung formal-kognitiver Bildung im Telematikzeitalter	70
GUDRUN-ANNE ECKERLE, BERNHARD KRAAK	
Kausale Landkarten – Hilfen zur Anwendung erziehungswissenschaftlichen Wissens	73

Erziehungs- und Bildungswirklichkeit zwischen vollzogener Vergesellschaftung und programmierter Privatisierung

WARNFRIED DETTLING	
Entstaatlichung als Programm	77
KLAUS ANDERSECK	
Staatliche versus private Bereitstellung von Bildung in der ökonomischen Diskussion	84

Qualifizierungsoffensive: Staatliches Engagement für private Initiativen?

AXEL BOLDER	
Die Qualifizierungsoffensive – eine kritische Bestandsaufnahme von Ergebnissen der Weiterbildungsforschung	89
JOCHEN KADE	
Subjektwerdung und Gemeinschaftsbezüge. Die Qualifizierungsoffensive als Herausforderung für die Erwachsenenbildungstheorie	99

Bildung 2000: Zwischen privatem Lebenssinn und öffentlicher Aufgabe

HORST W. OPASCHOWSKI	
Einführender Überblick	109
HORST W. OPASCHOWSKI	
Zukunft und Lebenssinn: Folgen für den einzelnen – Folgerungen für die Bildungspolitik	110
ECKART LIEBAU, RAINER TREPTOW	
Lebensformen als pädagogisches Paradigma?	123

Friedenspädagogik im Spannungsfeld von Ökosophie, Kritischer Theorie und Systemischem Denken

ROLF HUSCHKE-RHEIN	
„Systemische Friedenspädagogik“ – Einige Thesen für Theorie und Praxis .	129
VOLKER BUDDRUS	
Systemtheorien und Überlebensproblematik	131
PETER HEITKÄMPER	
Skizze einer systemischen Handlungstheorie der Friedenspädagogik	135
ALFRED SCHÄFER	
Zur Kritik der weiblichen Pädagogik.	
Bericht über eine Arbeitsgruppe	139

Darf die Pädagogik Freud-los sein?

JEANNE MOLL	
Die Kontroverse der Universitätspädagogik mit den psychoanalytischen Strömungen um 1920	149

III. Schule und Lehrerbildung

Vom Schul- und Erziehungsangebot zur Schul- und Erziehungspflicht

WILTRUD ULRIKE DRECHSEL	
Die Alphabetisierung in der Klippschule. Über das niedere Schulwesen in Bremen 1800–1850	159
HANNELORE FAULTICH-WIELAND, GUSTAVA SCHEFER-VIETOR	
Koedukation – Geschlechterverhältnisse in der Erziehung	169

Wer und was macht eine gute Schule? Öffentliche Anfragen an Schulen in staatlicher und freier Trägerschaft

HANS CHRISTOPH BERG	
Bericht über das Saarbrücker „Schulgüte“-Symposion	181
JOHANN PETER VOGEL	
Schulrecht aus der Sicht guter Schulen – Gute Schulen aus der Sicht des Schulrechts	189
PETER FAUSER, ADOLF KELL, DORIS KNAB	
Welches Recht braucht die Schule?	
Leistungsbewertung als Problem rechtlicher Kontrolle und pädagogischer Selbstkontrolle	201

WOLFGANG EINSIEDLER Medien in institutionalisierten schulischen Lehr-Lern-Prozessen. Bericht über ein Symposium	209
FRIEDRICH SCHWEITZER Gymnasiale Oberstufe und Sekundarstufe II zwischen Reform und Revision .	215
MANFRED BAYER, WERNER HABEL Professionalisierung in der Lehrerausbildung als öffentliche Aufgabe – eine Utopie von gestern? Zur Überprüfung eines reformstrategischen Konzepts unter veränderten Rahmenbedingungen	223

IV. Außerschulische Erziehung und Bildung

GERALD A. STRAKA, THOMAS FABIAN, DIETER HÖLTERSINKEN, HEIKE NOLTE, RAINER PEEK, ERICH SCHÄFER, WOLFGANG TIETZE, KLAUS TREUMANN, INGRID VOLKMER, JÖRG WILL Neue Medien als Bildungsfaktoren in außerschulischen Sozialisationsprozessen. Ein Arbeitsgruppenbericht	233
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----

Rechtsprobleme in sozialpädagogischen Handlungsfeldern

KLAUS REHBEIN Erziehung zur Grundrechtsmündigkeit als öffentliche Aufgabe	239
ARNOLD KÖPCKE-DUTTLER Gustav Radbruchs Gedanken über öffentliche Erziehung	244

Früherziehung im Spannungsfeld zwischen Familie und anderen Institutionen

KARL NEUMANN Zur Einführung	249
JÜRGEN REYER Das Reformjahrzehnt 1970–1980: Endphase der Modernisierungswelle gesellschaftlicher Kleinkinderziehung seit der Jahrhundertwende – Beginn der frühpädagogischen Postmoderne?	251
WOLFGANG TIETZE, HANS-GÜNTHER ROSSBACH Früherziehung als lohnende Investition. Internationale Erfahrungen und ökonomische Untersuchungen	254
GERD E. SCHÄFER Familiengeschichten – Überlegungen zu Kontinuität und Diskontinuität aus hermeneutisch-tiefenpsychologischer Sicht	259
WASSILIOS E. FTHENAKIS Zur Entwicklung frühkindlicher Erfahrungen – Kontinuität versus Diskonti- nuität in der kindlichen Entwicklung	262

REINHARD FATKE Zur Debatte um Kontinuität und Diskontinuität menschlicher Entwicklungs- prozesse zwischen psychoanalytischer und empirisch-psychologischer Kinderforschung	266
BERNHARD NAUCK Anforderungen an die Vorschulerziehung durch veränderte Familienstrukturen	269
DOROTHEE ENGELHARD Möglichkeiten von Kindergärten zur Flexibilisierung von Öffnungszeiten ..	272
HARALD SEEHAUSEN Weiterentwicklung und Anpassung vorhandener Formen familialer und insti- tutioneller Früherziehung	275
ARNULF HOPF Eltern-Selbsthilfegruppen in der Früherziehung	279
<i>Freizeitpädagogik und Kulturarbeit als öffentliche Aufgabe. Zur Entwicklung eines neuen pädagogischen Handlungsfeldes zwischen Selbstorganisation und Professionalität</i>	
GISELA WEGENER-SPÖHRING Bericht über das Saarbrücker Symposium	283
HERMANN GLASER Über die ästhetische Erziehung des Menschen und die Zukunft der Industrie- gesellschaft	290
JOHANNA GOTTSCHALK-SCHIEBENPFLUG Ist Jugendarbeit Jungenarbeit? Aspekte zur Koedukation	301
KARLHEINZ A. GEISLER, ADOLF KELL Berufsbildung als öffentliche Aufgabe – Probleme und Formen der Berufsbildungsforschung. Ein Bericht	303
NIEVES ALVAREZ, VOLKER LENHART, WILLI MASLANKOWSKI, GÜNTER PÄTZOLD Berufsbildung in der Entwicklungszusammenarbeit	307
GÜNTHER DOHMEN Der Beitrag der Erziehungswissenschaft zur Erwachsenenbildung als öffentliche Aufgabe. Ein Arbeitsgruppenbericht	315
WOLFGANG ROYL Der erziehungswissenschaftliche Beitrag zur Professionalisierung, Ausbildung und Erziehung in der Bundeswehr. Ein Arbeitsgruppenbericht	321
V. Das wissenschaftliche Programm des 11. DGfE-Kongresses	327
VI. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge	345

Der erziehungswissenschaftliche Beitrag zur Professionalisierung, Ausbildung und Erziehung in der Bundeswehr. Ein Arbeitsgruppenbericht

1. Ausgangslage

Das Bundesministerium der Verteidigung ist Träger zweier Universitäten, an denen Offiziere u. a. zu Diplom-Pädagogen ausgebildet werden, seit 1973 ca. 2000.

Da es sich bei der Bundeswehr um ein pädagogisches Feld deswegen handelt, weil dort vornehmlich ausgebildet und erzogen wird, ergibt sich fast von selbst die Frage nach dem Anteil der Erziehungswissenschaft an der Professionalisierung des Offiziersberufs.

Dessen militärpädagogische Qualifikation hätte sich dabei einmal auf die zu erwerbende „Expertenschaft auf Grund von Wissen und Können“, zum anderen auf den „Aufbau und Erhalt eines spezifischen Werte- und Normensystems“ zu konzentrieren. Beides klingt im Konzept der „Inneren Führung“ bereits an. Die dazu vorgetragenen Auffassungen innerhalb der militärischen Berufspraxis haben bisher so gut wie keinen Zugang zur erziehungswissenschaftlichen Fachdiskussion gefunden. Das gilt sowohl für die Bundeswehr als auch für das österreichische Bundesheer.

2. Zusammenfassung der Referate

Im Eröffnungsreferat beantwortete E. A. VAN TROTSBURG (Universität Klagenfurt) die Frage, ob die militärische Landesverteidigung die Sozialwissenschaften braucht, positiv. Der Zweck der Friedenssicherung durch die Armee kann nur dann erfüllt werden, wenn die Bürger in der Verteidigung der Freiheit einen Sinn sehen.

Diesen Sinn so verstanden, daß er nicht nur auf die persönliche Wohlfahrt, sondern auf die Republik als Ganzes bezogen wird, gehört nicht zu den problemlosen Selbstverständlichkeiten. Dieser Sinn ist vielmehr darauf angewiesen, im sicherheitspolitischen und verteidigungspädagogischen Kontext vermittelt zu werden. Dabei sind die Streitkräfte auch auf die Unterstützung durch die erziehungswissenschaftliche Fachöffentlichkeit angewiesen, wie aus der vielfach bestätigten Distanz zwischen der Nutznießung demokratischer Freiheit und der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Pflichtenübernahme geschlossen werden kann. Der Referent beschrieb dazu folgendes Dilemma: Armeeführung und Sozialwissenschaftler schließen sich gegeneinander ab. Das beobachtete Mißtrauen auf der einen Seite rührt daher, daß es Sozialwissenschaftler gibt, die der These von der Inkompatibilität zwischen Armee und Demokratie anhängen. Eine konstruktive Wahrnehmung der Streitkräfte findet infolgedessen nicht statt. Auf der anderen Seite werden Sozialwissenschaftler als ein Personenkreis erlebt,

der viele fortschrittliche Gedanken entwickelt, von der Verantwortung für deren Richtigkeit und Handlungsrelevanz jedoch unbelastet bleibt.

Damit stellt sich die pädagogische Aufgabe, ein gegenseitiges Verständnispotential zu erzeugen. Die Voraussetzungen dafür sind so ungünstig nicht, gibt es doch eine Reihe von Instituten und von Wissenschaftlern, die dazu einen positiven Beitrag liefern könnten, wenn sich ihre Aktivitäten koordiniert auswirkten. Darin sieht der Referent eine zukünftige Aufgabe. Eine Plattform dafür sind die von ihm eingerichteten Werkstattgespräche über Verteidigungspädagogik an der Universität Klagenfurt und die Buchreihe „Verteidigungspädagogik, Militärwissenschaft und Sicherheitspolitik“ im Verlag LANG, Frankfurt/M.

Verteidigungspädagogik wird dabei als Oberbegriff für Friedenspädagogik und Militärpädagogik verstanden.

H. SOMMERHÄUSER (Wiss. Direktor im Bundesministerium der Verteidigung) ging auf die ethischen Aspekte der militärischen Erziehung ausführlich ein. Ausgang war das gerade auch in Pädagogenkreisen anzutreffende Vorurteil, daß militärische Erziehung dem Kriege gewidmet und folglich im tiefsten inhuman sei.

Die philosophische Erörterung, die sich daran anschloß, reflektierte ethische Bezüge bei Aristoteles, Cicero und Kant, um deren Verwandtschaft mit politischen Entscheidungen aufzuzeigen, die im Briand-Kellogg-Pakt 1929, im Art. 51 der Satzung der Vereinten Nationen und im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, Art. 26, ihren Niederschlag gefunden haben: Der Angriffskrieg wird geächtet, – die militärische Verteidigung ist ethisch gerechtfertigt.

Pädagogisch relevant wird diese Auffassung dadurch, daß militärische Erziehung den Zweck hat, Wehrpflichtige für die Einsicht zu gewinnen, der Bundesrepublik treu zu dienen und diese tapfer zu verteidigen. Die Möglichkeit, den Wehrdienst zu verweigern, sieht das Grundgesetz als Ausnahme vor.

Der einzelne partizipiert am Gemeinwohl u.a. dadurch, daß ihm die persönliche Freiheit und die Gleichheit vor dem Gesetz garantiert wird. Dadurch ergibt sich innerhalb und außerhalb der Bundeswehr die pädagogische Aufgabe, diese beiden Grundgedanken zu vermitteln, und ins Bewußtsein zu heben, daß der Militärdienst diesem Zweck dient.

Wenn argumentiert wird, daß die Befehlshierarchie in der Armee der Menschenwürde abträglich sei und das Soldatengesetz Grundrechte für den Wehrpflichtigen außer Kraft setze, dann besteht Aufklärung im Sinne emanzipatorischer Erziehung gerade darin, die Erhaltung der Grundrechte aller durch die Bereitschaft zur Verteidigung gegenüber Angriffen von außen und innen dagegenzuhalten.

Indem erziehungswissenschaftliche Reflexion Vorurteile gegen militärpädagogisches Handeln abbauen hilft, wird ein moralischer Beitrag auch für die geleistet, deren Beruf es ist, Soldaten nach den ethischen Prinzipien der Inneren Führung auszubilden.

Der Referent hat diese auf 6 Wertbereiche hin analysiert: Rechtsstaatliche Grundwerte, Werte des Bewußtseins, des Handelns, der Einordnung, der Unterordnung und des Führens. Diese wurden im einzelnen ausdifferenziert und mit dem Rückbezug auf die Verfassung und die in ihr enthaltene Wertphilosophie belegt. Das Referat bot wichtige Diskussionsansätze für die Analyse der militärischen Ethik.

K. P. PREUSCHOFF (Diplompädagoge, Oberstleutnant und Leiter der Fachschule des Heeres für Erziehung) äußerte sich zum erziehungswissenschaftlichen Forschungsbedarf der Bundeswehr. Er ergibt sich zum einen aus der Zweckbestimmung der Streitkräfte, für die militärische Sicherheit der Bundesrepublik Sorge zu tragen. Um diesen Zweck zu erfüllen, werden tagtäglich pädagogische Prozesse in Gang gesetzt, die im Führen, Ausbilden und Erziehen von Wehrpflichtigen bestehen. Die Bundeswehr ist deshalb ein pädagogisches Feld neben anderen, wenn sie aus Gründen der militärischen Sicherheit auch nicht zum uneingeschränkten Forschungsgegenstand werden kann. Dem erziehungswissenschaftlichen Interesse bietet sich an:

- Die Analyse der Vorbildwirkung von Vorgesetzten auf Mannschaften.
- Die Umsetzung didaktischer Theorie in die Praxis der militärischen Ausbildung.
- Die Akzeptanz des soldatischen Normengefüges im Sinne staatsbürgerlicher Loyalität.

Forschungsbedarf ergibt sich auch aus der Zielsetzung, Bundeswehr und zivile Gesellschaft auf der Basis der Wertschätzung von offener Demokratie zu integrieren. Dies ist als programmatische Forderung bekannt; wie aber sieht die gesellschaftliche Wirklichkeit dazu aus?

Erziehungswissenschaftlich interessiert:

- In welcher Weise die Frage nach dem Sinn des militärischen Dienstes pädagogisch angemessen beantwortet werden kann.
- Die Verbindung von privaten Neigungen und staatsbürgerlichen Pflichten unter der Prämisse, daß stete Wachsamkeit der Preis für die Freiheit ist.

Weil sich die Bundeswehr als eine Ausbildungsarmee versteht, ist der militärpädagogische Beitrag der Erziehungswissenschaft zur Professionalisierung des militärischen Ausbilders unverzichtbar.

3. Podiumsdiskussion

Der Einleitung dienten folgende Leitfragen:

1. Was rechtfertigt die pädagogische Fachöffentlichkeit, sich der Diskussion um Militärpädagogik zu entziehen?
 2. Ist die Beschäftigung mit Militärpädagogik schon wegen der Alltagsbezogenheit von Erziehungswissenschaft geboten?
 3. Wenn Militärpädagogik als Instrument zur Systemstabilisierung verdächtig ist, wird damit die Stabilität der freiheitlich demokratischen Grundordnung beanstandet?
 4. Welche Teilbereiche der Bundeswehr bieten sich im Rahmen der Militärpädagogik für die erziehungswissenschaftliche Forschung an?
- (1) Sachargumente, die eine Verdrängung des rationalen Diskurses über Militärpädagogik rechtfertigen könnten, gibt es keine.

Bekannt sind die Vorbehalte auf der Beziehungsebene, nämlich die Angst, eine kontroverse Diskussion zu entfachen, in der man eindeutig Stellung beziehen müßte.

(2) Die Alltagsorientierung der Erziehungswissenschaft gebietet geradezu militärpädagogisches Interesse, weil pro Jahr an die 180000 Wehrpflichtige in der Bundeswehr ausgebildet, erzogen und geführt werden. Dieses pädagogische Handlungsfeld dürfte nicht ausgeklammert bleiben.

(3) Die Bundeswehr erfüllt einen Verfassungsauftrag. Diese Tatsache schließt die Argumentation aus, daß Systemstabilisierung, nämlich die Sicherung der freiheitlich demokratischen Grundordnung, auf der u. a. die Freiheit von Forschung und Lehre beruht, in den Geruch des Negativen gebracht wird. Aktuell wird dieses Erkenntnisinteresse angesichts der Tatsache, daß es gesellschaftliche Gruppierungen gibt, die in unverantwortlicher Weise das vorhandene Vakuum an nationaler Identität mit faschistoiden Normen auszufüllen trachten (vgl. HUNSEDER, F.: Militante Pimpfe und Jungmädel. In: Die Zeit Nr. 14, 1.4.88, S. 85).

(4) Forschungsrelevant ist der militärische Alltag im Hinblick auf das, was man militärische Alltagskultur nennen kann. Zu beantworten ist die Forschungsfrage, was Inhalt einer Theorie des Soldatischen in der Demokratie ist. Aufzuklären ist, welchen Beitrag die staatsbürgerliche Erziehung in der Bundeswehr, für die es eine eigene Dienstvorschrift gibt (ZDv 12/1) leisten kann, wenn sie Grundlagen staatsbürgerlicher Loyalität vorfindet, die Jugendliche im allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulwesen erworben haben sollten. Die Referenten der Arbeitsgruppe „Militärpädagogik“ standen hinter der Auffassung, daß es zwischen Erziehungswissenschaftlern und den Streitkräften zu einer produktiven Zusammenarbeit kommen sollte. Erziehungswissenschaftler stehen in der Pflicht, ihr Forschungsfeld ausgewogen zu bearbeiten. Dem widerspräche, wenn die Bundeswehr als pädagogisches Feld ausgespart bliebe.

Als Bezeichnung der Fachdisziplin, die Forschungsbemühungen und ihre Ergebnisse organisieren hilft, wird „Verteidigungspädagogik“ vorgeschlagen. Sie umfaßt Militärpädagogik als Theorie und Praxis der militärischen Führung, Ausbildung und Erziehung sowie Friedenspädagogik als Theorie und Praxis der Erziehung zu gewaltfreier Konfliktlösung.

4. Plenumsdiskussion

Voll bestätigt wurden die Verständigungsschwierigkeiten zwischen Pädagogen und Militärs.

Offene Forschungsfragen sind zahlreich. Sie beziehen sich zum einen auf die Verbesserung der Ausbildungseffizienz bei Wehrpflichtigen, zum anderen auf die pädagogische Zweckbestimmung der soldatischen Haltung im demokratischen Kontext. Geschärft werden konnte der Austausch von Argumenten am Attribut des Ehrenhaften, bezogen auf die Symbolik der Uniform, der Fahne und des Ehrenworts.

Ein dritter Kernpunkt war der Abgleich zwischen der Verantwortung für den Frieden und die Notwendigkeit, Wehrpflichtige für das Gefecht kriegstüchtig zu machen. In Veröffentlichungen der Bundeswehr wird dieses Paradoxon mit der Formel wiedergegeben: Kämpfen können, um nicht kämpfen zu müssen. Die Strategie der Abschrek-

kung des potentiellen Gegners gründet dabei auf realer Kampfkraft und nicht etwa auf der bloßen Beschreibung ihrer Notwendigkeit.

Die Einrichtung der Arbeitsgruppe für die Dauer des Kongresses wurde allgemein begrüßt. Daraus und aus der anstehenden Thematik kann das Erfordernis abgeleitet werden, eine entsprechende Arbeitsplattform in der DGfE einzurichten, die diejenigen zusammenführt, die militärpädagogisches Erkenntnisinteresse haben oder entwickeln möchten.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. WOLFGANG ROYL, Kiem-Pauli-Weg 26, 8014 Neubiberg